

Deutsche Kanada-Sammlungen – Netzwerk oder Flickwerk? Stand und Perspektiven aus Augsburger Sicht

Günther Grünsteudel

1. Einleitendes

"Die Kanadistik ist eine vergleichsweise junge Fachrichtung, die in der Regel von verschiedenen alteingesessenen Fächern betrieben wird. So existierte bis vor kurzem kein selbständiges Institut für Kanada-Studien, und eine ganz große, alle Fachrichtungen ausreichend versorgende Kanada-Sammlung gibt es bis heute in der Bundesrepublik [...] nicht. Deshalb müssen die Einrichtungen, die über Kanada-Bestände verfügen, ein Netz bilden, das den Literaturbedarf der Kanadastudien dezentral deckt."¹

So beurteilte Hermann Günzel im Jahre 1986 den Stand der Literaturversorgung und präziserte die zuletzt aufgestellte Forderung an anderer Stelle:² "Um den Literaturbedarf der Kanada-Studien zu decken, müssen alle Einrichtungen, in denen Canadiana gesammelt werden, bei der Erwerbung, Erschließung und Benutzung zusammenarbeiten. Sie müssen ein Netz bilden, das es erlaubt, möglichst alle im Lande vorhandenen Ressourcen auszuschöpfen."

Bereits im Frühjahr 1984 war auf Anregung der Gesellschaft für Kanada-Studien und der Kanadischen Botschaft von der Universitätsbibliothek Marburg eine Arbeitstagung veranstaltet worden, die Bibliothekaren und Wissenschaftlern Gelegenheit bieten sollte, die Möglichkeiten überregionaler Zusammenarbeit auszuloten.³ Zu einigen der damals initiierten Projekte lagen schon wenige Jahre später erste Ergebnisse vor. Genannt seien das von Günzel bearbeitete *Verzeichnis der Kanada-Bestände in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin*⁴ (1986), der von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen betreute *Canadiana-Zentralkatalog*⁵ (1986) und die erste Auflage (1989) des vom Verfasser unter dem Titel *Canadiana-Bibliographie*⁶ herausgegebenen Verzeichnisses wissenschaftlicher Kanada-Literatur des deutschen Sprachraums.

Wie ist es nun heute, im Abstand eines Dezenniums, um die Qualität der Literaturversorgung bestellt? Das eine große, alle Fachrichtungen umfassend abdeckende Dokumentationszentrum existiert auch heute nicht und wird wohl auch in Zukunft fehlen. Können die bestehenden Sammlungen diese Lücke schließen? Kann man überhaupt von einem Netzwerk sprechen? Antworten auf diese Fragen zu finden ist das Ziel der vorliegenden Arbeit. Sie gliedert sich in zwei Hauptteile, deren erster (Kapitel 3) die derzeitige Bibliotheks-

situation resümiert und dabei Auskunft gibt über den Stand der Schwerpunktbildung als einer notwendigen Voraussetzung für ein funktionierendes Netzwerk. Der zweite Hauptteil (Kapitel 4) enthält Bemerkungen zu Stand und Perspektiven der Vernetzung der deutschen Kanada-Sammlungen durch Instrumente der überregionalen Literaturversorgung.

2. Geschichtliches

In den Augen – nicht allein – der wissenschaftlichen Öffentlichkeit galt Kanada lange Zeit als *Terra incognita*. In Deutschland hatten bis zum Zweiten Weltkrieg lediglich einige Ethnologen und Geographen wissenschaftliche Kanada-Studien betrieben; dazu kamen in recht bescheidenem Umfang anglistische, historische, volkswirtschaftliche und völkerrechtliche Forschungsarbeiten, die Kanada vielfach als Teil des British Empire mitbetrachteten. An dieser Situation änderte sich auch in der Nachkriegszeit zunächst nichts Grundlegendes. Ein diffuses Bild des Landes im Ausland, mangelnde Kenntnis seiner Geschichte und Kultur sogar in den wichtigsten außen- und wirtschaftspolitischen Partnerstaaten waren kennzeichnend und wurden von offizieller kanadischer Seite mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. Bereits im Jahre 1951 hatte eine Kommission zur Begutachtung der nationalen kulturellen Entwicklung die weitgehende Nichtexistenz von Kulturbeziehungen mit dem Ausland konstatiert und – folgenlos – eine aktive Förderung solcher Beziehungen gefordert.⁷ Noch im März 1976 mußte die *Royal Commission on Canadian Studies* die gleichen, vorwiegend kulturpolitischen Versäumnissen zuzuschreibenden Defizite feststellen,⁸ und dies, obwohl im Lande selbst seit den 60er Jahren eine "ungeheure Explosion kultureller Kreativität" zu beobachten war.⁹

Vor diesem Hintergrund wurde 1975 durch das *Department of External Affairs* das *Canadian Studies Program* ins Leben gerufen mit der Zielsetzung, "fundierte Kenntnisse über Kanada zu verbreiten und ein ausgeglichenes Verständnis von Kanada zu schaffen".¹⁰ Das Programm sah von Anfang an seine Aufgaben vor allem in folgenden Bereichen:

- Förderung von Gastvorträgen und -dozenten kanadischer Wissenschaftler an ausländischen Hochschulen,
- Ermöglichung von Forschungsaufhalten ausländischer Wissenschaftler an kanadischen Hochschulen,
- Unterstützung von Tagungen zu kanadistischen Themen und
- Förderung des Auf- und Ausbaus von Kanada-Sammlungen in Bibliotheken des Auslands.

In Deutschland wie auch anderswo hatte dieses Programm ganz entscheidenden Anteil an dem enormen Aufschwung, den die Kanadistik, die bis dahin mit nur geringer Berechtigung als eigenständige Disziplin betrachtet werden durfte, in der Folgezeit nahm. 1980 war mit der *Gesellschaft für Kanada-Studien* (GKS) eine solide institutionelle Basis geschaffen worden. An einer Reihe bundesdeutscher Universitäten schlossen sich an kanadischen Themen interessierte Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen zu Arbeitskreisen zusammen. Im Dezember 1985 wurde in Augsburg das erste und bislang einzige interdisziplinäre Institut für Kanada-Studien an einer deutschen Hochschule errichtet. In diesen Jahren vollzog sich letztendlich auch der Durchbruch der Kanada-Studien von einer landeskundlich orientierten Fachrichtung "recht experimentellen und fragmentarischen" Charakters¹¹ hin zu einer multidisziplinären Regionalwissenschaft.

3. Schwerpunkte

Es ist folglich kein Wunder, daß innerhalb der deutschen Bibliothekslandschaft aktiv und planmäßig ausgebaut Kanada-Sammlungen eigentlich erst im Laufe der 70er Jahre entstanden. Unter den Universalbibliotheken sind es vor allem zwei Institutionen, die hiervon abweichen. Die *Universitätsbibliothek (UB) Marburg*, deren Sammlung mit Hilfe eines kanadischen Stifters schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ihren – wenn auch bescheidenen – Anfang nahm, und in besonderem Maße die *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Göttingen*, die aufgrund bestimmter Gegebenheiten, von denen noch die Rede sein wird, bereits seit ihrer Gründung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Canadiana sammelt. Auch eine Handvoll im ersten Jahrhundertdrittel gegründeter Spezialbibliotheken hatte, dem Forschungsauftrag der angeschlossenen Institute gemäß, von Anfang an und in größerem Umfang auch auf Kanada bezogenes Schrifttum erworben.

Welche Bibliotheken verfügen nun über Kanada-Sammlungen von nennenswertem Umfang und wo liegen ihre besonderen Schwerpunkte? Die fraglichen Institutionen, die im folgenden kurz vorgestellt werden, lassen sich im Grunde drei Gruppen zuordnen:

- Von der kanadischen Regierung geförderte Dokumentationszentren für Canadiana,
- Bibliotheken, die im Rahmen der DFG-Förderung Sondersammelgebiete mit Kanada-Bezug pflegen,
- Fachbibliotheken universitärer und außeruniversitärer Forschungsinstitute.

Im Anschluß hieran soll mit einigen Worten auf die Bibliothekssituation in den Bereichen Amtsdruckschriften, Audiovisuelle Materialien und Karten eingegangen werden.

Mit Ausnahme der UB Marburg weisen die deutschen Kanada-Sammlungen keine separaten Standorte auf. Sie sind jeweils in den Gesamtbestand integriert und werden auch zumeist nicht über gesonderte Kataloge erschlossen.¹² Quantitative Bestandsangaben, wie Schultze/Frühwald¹³ oder Günzel¹⁴ sie enthalten, sind daher bei weitem nicht immer wörtlich zu nehmen, sondern – im Gegenteil – häufig als Schätzwerte zur Bezeichnung von Größenordnungen zu interpretieren (vgl. hierzu Kapitel 4.2). Im Falle einer Reihe bedeutender Bibliotheken fehlen in diesen Verzeichnissen denn auch Bestandszahlen zur Gänze oder werden ausdrücklich als Schätzungen bezeichnet. Die vorliegende Arbeit erhebt, sofern sie solche Zahlen nennt, keinen höheren Anspruch. Von daher erschien es vertretbar, auf eine erneute Erhebung zu verzichten. Die Daten wurden weitgehend Schultze/Frühwald entnommen und auf den Stand von 1995 hochgerechnet.¹⁵ Dies war möglich, da vielfach Angaben über den Zuwachs pro Jahr vorlagen. Bestandszahlen beziehen sich im folgenden nur auf Buch- und Zeitschriftenbestände. Es werden nur Sammlungen vorgestellt, die mindestens einen Bestandsschwerpunkt von 1.000 oder mehr Bänden vorweisen können. Karten und AV-Materialien sind gegebenenfalls eigens gezählt.

3.1. Dokumentationszentren für Canadiana

Das *Canadian Studies Program* widmet sich in Deutschland seit 1977 der Förderung des Auf- und Ausbaus von Kanada-Sammlungen an Hochschulen mit entsprechenden Forschungsaktivitäten. Am Anfang standen Buch- und Medienspenden an zahlreiche zentrale Universitätsbibliotheken, Instituts- und Seminarbibliotheken. Zwischen 1977 und 1984 erhielten etwa 40 Hochschulen regelmäßige Bücherspenden; im gleichen Zeitraum wurden 22 Universitäten mit zusammen 190 kostenlosen Abonnements von insgesamt 15 Zeitschriften versorgt.¹⁶ Dieser zu Beginn vorherrschenden eher breit gestreuten Förderung steht seit geraumer Zeit eine stärkere Konzentration auf ausgewählte Institutionen gegenüber.

Eine von der Kanadischen Botschaft herausgegebene Studie zur Situation der akademischen Beziehungen Kanadas mit der Bundesrepublik benennt 1986 mit Augsburg, Berlin, Kiel, Marburg und Trier fünf universitäre Zentren der Kanada-Forschung,¹⁷ deren Institutionalisierung teilweise erst später erfolgte:

- das Institut für Kanada-Studien der Universität Augsburg,
- das John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien (JFKI) der Freien Universität Berlin,
- das Zentrum für Nordamerika-Studien an der Universität Kiel,
- die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe für Kanada-Studien (IAK) an der Universität Marburg und
- das Zentrum für Kanada-Studien (ZKS) an der Universität Trier.

Die zugehörigen Bibliotheken erfahren zum Teil seit Beginn der 80er Jahre gezielte Förderung.

Im Jahr 1980 wurden der *Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts* und der *UB Kiel*,¹⁸ 1984 der *UB Augsburg*, 1989 der *UB Trier*¹⁹ und 1993 schließlich der *UB Marburg*²⁰ der Status *Documentation Center for Canadiana* zuerkannt. Für den Ausbau ihrer Bestände – vor allem auch im Bereich *Non-Book Material* – erhalten diese fünf Institutionen einen jährlichen Förderbetrag von Can\$ 5.000. Außerdem stehen ihnen, wie auch anderen Bibliotheken, aus Mitteln des *Library Support Program*, das 1990 die früheren *Book Donations* ablöste, auf Antrag bis zu Can\$ 2.500 zur Verfügung. Diese Unterstützungen werden als *Matching Grant* gewährt, d.h. unter der Bedingung, daß die Bibliotheken einen zumindest gleich hohen Beitrag aus eigenen Haushaltsmitteln leisten.²¹ Die Bibliothek des JFKI und die Universitätsbibliotheken Augsburg, Trier und Marburg besitzen im Rahmen des *Depository Services Program* zudem den Status von *Selective Depository Libraries* für Amtsdruckschriften der kanadischen Bundesregierung (vgl. Kapitel 3.4.).

Entsprechend der multidisziplinären Ausrichtung der fünf Zentren decken ihre Bibliotheken ein mehr oder minder breites Fächerspektrum ab, wobei naturgemäß unterschiedliche Schwerpunktsetzungen festzustellen sind und die Bestandsgrößen von deutlich unter 10.000 Bänden (Kiel) bis zu rund 36.000 Bänden *Canadiana* (Marburg)²² reichen. Die Bibliothek des JFKI mit etwa 26.000 Bänden und die Universitätsbibliotheken Augsburg und Trier mit 16.000 bzw. 15.000 Bänden liegen zwischen diesen Extremen.

Nicht nur quantitativ sondern auch hinsichtlich Qualität und Breite zählen die Sammlungen der Bibliothek des JFKI und der UB Marburg zu den prominentesten ihrer Art in Deutschland. Besondere Schwerpunkte zu benennen fällt in beiden Fällen schwer: die meisten regionalwissenschaftlichen Teildisziplinen sind sehr gut vertreten (vgl. Anhang 1). Die 1949 gegründete Marburger Sammlung, die, wie bereits erwähnt, als einzige in Deutschland einen eigenen Standort aufweist, nennt sich seit 1986 nach dem Stifter der frühen Jahre, einem aus Toronto stammenden Geschäftsmann und Philantropen,²³ *Alan Coatsworth Canada Collection*. Der aktive Bestandsaufbau der 1963 gegrün-

deten Bibliothek des JFKI, der größten Fachbibliothek für Nordamerika-Studien in Europa, beginnt im Hinblick auf kanadabezogenes Schrifttum 1966 im Fach Geographie; seit Mitte der 70er Jahre, größtenteils aber erst seit 1980 werden faktisch alle relevanten Disziplinen abgedeckt. Hervorzuheben sind überaus reiche Bestände in den Bereichen Geschichte (ca. 10.000 Bände) und Ethnische Minderheiten (ca. 13.000 Bände zu Nordamerika insgesamt).

Von den drei übrigen Dokumentationszentren beginnt die UB Kiel als früheste, nämlich 1970, mit dem Bestandsaufbau. An den beiden Neugründungen desselben Jahres, Augsburg und Trier, setzt die aktive Sammeltätigkeit erst in der zweiten Hälfte der 70er Jahre ein. In Augsburg sind Kanada-Studien, als Vorstufe zur Institutsgründung 1985, seit 1983 als Forschungsschwerpunkt festgeschrieben. Allen drei Bibliotheken sind gut ausgebaute Bestände in den Bereichen Anglo- und Frankokanadische Sprache und Literatur gemeinsam; im Falle von Kiel tritt Geschichte hinzu, in Augsburg und Trier Geographie, in Augsburg zusätzlich noch Politik und Wirtschaft (überwiegend Statistiken und anderes Amtsschrifttum).

3.2. DFG-Sammelschwerpunkte

Das von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG) finanzierte System zur Optimierung der überregionalen Literaturversorgung stellt ein Netz fächerbezogener und regionaler bibliothekarischer Sammelschwerpunkte dar, die großen und leistungsfähigen Bibliotheken vielfach aufgrund traditionell vorhandener Schwerpunkte zugewiesen wurden. Der Sammelauftrag beinhaltet den möglichst umfassenden Erwerb der einschlägigen Literatur des Fachgebiets, einschließlich grauer Literatur, amtlicher Druckschriften, Karten und AV-Materialien. Bei einer Anzahl von Sondersammelgebieten ist der Erwerb von *Canadiana* dezidiert Bestandteil des Sammelauftrags.²⁴ Praktische Konsequenzen für die Anschaffungspolitik zeitigte dies allerdings nicht selten erst seit den frühen 70er Jahren, was sicherlich auch mit den damals von der kanadischen Regierung eingeleiteten Maßnahmen auf dem Feld der Auswärtigen Kulturpolitik zu tun hat, die wesentlich zu einem schärferen Bild des Landes im Ausland beitrugen (vgl. Kapitel 2). Die *UB Bonn* etwa, die das Sondersammelgebiet Französische Sprache und Literatur (SSG 7,31) seit 1920 betreut,²⁵ erwirbt frankokanadische Sprache, Literatur und Volkskunde in größerem Umfang erst seit jener Zeit (heute mehr als 3.000 Bände).

Unter den deutschen *Canadiana*-Standorten nimmt die *SuUB Göttingen* einen besonderen Rang ein. Die 1735 in aufklärerischem Geist gegründete Bibliothek der kurfürstlichen Landesuniversität gilt als die erste moderne wis-

senschaftliche Gebrauchsbibliothek. Sie unterhielt von Anfang an enge Beziehungen zum anglo-amerikanischen Raum (der Kurfürst von Hannover war in Personalunion König von England) und betrachtete von daher die Pflege der Bereiche Sprache und Literatur, Kultur und Geschichte Englands und Anglo-Amerikas stets als ein besonderes Anliegen. Aufgrund dieser Tatsache wurde ihr außer dem Sondersammelgebiet Anglistik (SSG 7,24) auch der Regional-schwerpunkt Nordamerika (SSG 7,26) übertragen. Neben anglokanadischer Sprache und Literatur gehören Volks- und Landeskunde, Politik und Geschichte nicht nur des englischsprachigen Bevölkerungsanteils, sondern Kanadas insgesamt zum Sammelauftrag. Da mit Geologie, Mineralogie, Petrologie und Bodenkunde (SSG 13), Geographie (SSG 14), Forstwirtschaft (SSG 23) und Thematische Karten (SSG 28,2) weitere "Canadiana-trächtige" Gebiete betreut werden, ergibt sich eine nahezu den gesamten Fächerkanon umspannende Sammlung, die lediglich einige wenige Bereiche, wie etwa Sprache und Literatur des frankophonen Kanada, nicht einschließt. Obwohl statistische Daten fehlen, dürfte der einschlägige Bestand wohl über 40.000 Bände betragen. Die SuUB Göttingen beansprucht für sich, über die "geschlossenste und umfassendste Kanada-Sammlung in Deutschland" zu verfügen.²⁶ Dies gilt nach eigenem Bekunden auch für historische Bestände,²⁷ die in deutschen Bibliotheken nach allgemeiner Ansicht selten sind.

Die *Staatsbibliothek (SB) Berlin* erwirbt Canadiana in erster Linie im Rahmen der DFG-Sammelschwerpunkte Rechtswissenschaft (SSG 2), Parla-mentsschriften (SSG 27) und Topographische Karten (SSG 28,1). Das Sammelgebiet Ausländische Zeitungen (SSG 26) umfaßt nicht den Bereich Zeitungen Nordamerikas; ihre Sammlung fördert die DFG an der Bibliothek des JFKI. Darüber hinaus enthält der schätzungsweise 30.000 Bände zählende Kanada-Bestand vor allem Literatur der Fachgebiete Romanistik, Anglistik, Geschichte, Politik und Wirtschaft (vorwiegend Amtsdrukschriften).

Im Rahmen des Sondersammelgebiets Slawische und baltische Sprachen und Literaturen (SSG 7,40) verfügt die *Bayerische Staatsbibliothek (BSB) München* auch über Schrifttum zu Geschichte und Kultur der osteuropäischen Einwanderung nach Kanada. Als große und traditionsreiche Universalbibliothek enthält sie, wie die SB Berlin, auch in beträchtlichem Umfang Canadiana, deren Gesamtzahl ebenfalls auf etwa 30.000 Bände zu schätzen ist und in gewissem Umfang Altbestände einschließt.²⁸ Schwerpunkte liegen in den Bereichen Landeskunde, Geschichte, Politik, Geographie und Geologie.

Der Sammelauftrag im Fach Ethnologie ist auf zwei Institutionen verteilt. Die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, zuständig für Allgemeine und vergleichende Völkerkunde (SSG 10), beherbergt allem Anschein nach nur in geringem Maße auf Kanada bezogene Literatur. Die *Staats- und*

Universitätsbibliothek Hamburg, die den Bereich Indianer- und Eskimosprachen und -kulturen (SSG 6,33) betreut, enthält dagegen eine etwa 2.000 Bände zählende Sammlung zu Sprachen und Kulturen der indigenen Bevölkerung Kanadas und Nordamerikas insgesamt.

Die Fachbibliotheken der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe Hannover (SSG 13,1: Regionale Geologie) und des Instituts für Weltwirtschaft Kiel (SSG 3,1: Volks- und Weltwirtschaft) erscheinen in diesem Zusammenhang nur der Vollständigkeit halber. Sie sollen im folgenden Abschnitt vorgestellt werden.

3.3. Fachbibliotheken

Quantitativ wie qualitativ herausragende Spezialbestände mit Kanada-Bezug sind in einer Anzahl außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zu finden. Demgegenüber nehmen sich entsprechende Sammlungen an Universitätsinstituten mit Ausnahme des Berliner JFKI, dessen Bibliothek als Dokumentationszentrum bereits an anderer Stelle (Kapitel 3.1.) behandelt wurde, um einiges bescheidener aus.

An erster Stelle ist hier die 1914 gegründete *Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft (IWW) Kiel* zu nennen. Zusätzlich zum DFG-Sammelauftrag erfüllt sie seit 1966 die mit Bundesmitteln geförderte Funktion einer Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften der Bundesrepublik Deutschland. Zum Bestand gehören ca. 40.000 Bände Canadiana, die sie innerhalb Deutschlands zur mit weitem Abstand führenden Spezialsammlung in diesem Bereich machen. Auf dem gleichen Sektor ist außerdem die *Bibliothek des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung Hamburg* von Interesse. Sie wurde 1908 gegründet und verfügt heute über knapp 10.000 Bände zu Kanada. Beiden Institutionen ist eine aktive Sammeltätigkeit kanadabezogenen Schrifttums bereits seit ihrer Gründung und ein hoher Anteil amtlicher Druckschriften am Gesamtbestand gemeinsam.

Ähnliche Bedeutung haben die Bibliotheken der beiden internationalrechtlichen Max-Planck-Institute (MPI). Das *MPI für Ausländisches und Internationales Privatrecht Hamburg* (gegründet 1926) umfaßt etwa 12.000, das *MPI für Ausländisches Öffentliches Recht und Völkerrecht Heidelberg* (gegründet 1924) circa 8.500 Bände mit einschlägigem Fachbezug. Wie die beiden zuvor genannten Fachbibliotheken verfügen auch diese Institutionen über viel Amtsschrifttum und haben von Anfang an Canadiana erworben.

Die *Bibliothek der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) Hannover* betreut das DFG-Sondersammelgebiet Regionale Geologie

(SSG 13,1). 12.000-13.000 Bände zur Geologie (u.a. Geowissenschaften) Kanadas einschließlich einer Vielzahl von Amtsdruckschriften machen sie in Deutschland zur ersten Adresse auf diesem Teilgebiet.

Der Anteil der *Canadiana* im Bestand der Bibliothek des 1917 gegründeten *Instituts für Auslandsbeziehungen (IfA) Stuttgart* beträgt ca. 5.000 Bände, deren Erwerb bis in die Gründungsphase zurückreicht. Als Schwerpunkte sind hier die Bereiche Auslandsdeutschtum, Auswanderung, Minderheiten, Kulturbeziehungen und Landeskunde zu nennen.

An Bibliotheken von Universitätsinstituten seien genannt das *Québec-Archiv der Universität Trier* (Centre d'études québécoises à l'Université de Trèves, C.E.Q.U.T.), dessen Bestandsaufbau 1978 einsetzt und das etwa 3.000 Bände zu Sprache, Literatur und Landeskunde Frankokanadas und speziell Québecks umfaßt, die Bibliotheken der *Englischen Seminare der Universitäten Bonn, Kiel und Köln*, die über seit Mitte der 70er Jahre aufgebaute Sammlungen zur anglokanadischen Sprache und Literatur in einer Größenordnung von 2.000 bis 3.000 Bänden verfügen, die *Bibliothek des Fachbereichs Politische Wissenschaft (Otto-Suhr-Institut) der FU Berlin* mit über 1.000 Bänden vorwiegend zum Thema Internationale Politik und die vom Frobenius-Institut der Universität Frankfurt am Main verwaltete *Völkerkundliche Bibliothek* (knapp 2.000 Bände *Canadiana*).

3.4. Amtsdruckschriften

Sechs deutsche Bibliotheken, darunter vier der fünf *Canadiana*-Dokumentationszentren (vgl. Kapitel 3.1), sind *Selective Depository Libraries* für Amtsdruckschriften der Kanadischen Bundesregierung: Die Bibliothek des JFKI (seit 1980) und die Universitätsbibliotheken Augsburg (seit 1984), Marburg (seit Mitte der 50er Jahre) und Trier (seit 1989). Hinzu kommen die Bibliotheken des Deutschen Bundestages (seit 1951) und des IWW. Letztere sammelt Material aus den Bereichen Wirtschaft, Statistik und Politik bereits seit 1920. Diese Bibliotheken sind berechtigt, aus dem wöchentlich erscheinenden Veröffentlichungsverzeichnis (*Weekly Checklist of Canadian Government Publications*) Titel auszuwählen, die sie dann kostenlos erhalten. Die SB Berlin verfügt im Zusammenhang mit dem DFG-Sondersammelgebiet Parlamentsschriften über eine für die Zeit nach 1970 relativ vollständige Sammlung von Amtsdruckschriften des kanadischen Bundes.²⁹

Amtliches Schrifttum einzelner Provinzen wird – in Auswahl – außer in den Bibliotheken des IWW, des HWWA-Instituts und der beiden Max-Planck-Institute – soweit dem Verfasser bekannt – nur vom Québec-Archiv der

Universität Trier, von der Bibliothek des Deutschen Bundestages sowie von den Universitätsbibliotheken Marburg (seit 1989 Ontario und Québec) und Augsburg (Québec und erste Ansätze bezüglich Alberta) gesammelt.

3.5. Audiovisuelle Materialien

Der Erwerb von AV-Materialien wurde von der kanadischen Regierung schon früh gefördert. Eine Reihe von Bibliotheken erhielt Diasammlungen, wie *Canada's Visual History*³⁰ oder *Regional Geography of Canada*, manchenorts wurde die Anschaffung einzelner Segmente der *Pre-1900 Canadiana* unterstützt. Bei letzterem handelt es sich um eine Mikrofiche-Edition der vor 1900 über Kanada oder von kanadischen Autoren publizierten Arbeiten monographischen Charakters (insgesamt über 50.000 Titel), die das *Canadian Institute for Historical Microreproductions* seit 1978 herausgibt. Sie ist in dreizehn *Subject Segments* unterteilt. Ein kompletter Satz der Edition existiert nirgendwo in Deutschland. Die Bibliothek des JFKI besitzt neun Segmente, andere Bibliotheken nur einzelne. Ein Segment (*General works & Bibliography*) ist an keiner Stelle vorhanden (Eine Übersicht über *Subject Segments* und besitzende Bibliotheken enthält Anhang 3).

Die Verfügbarkeit audiovisueller Materialien zu verbessern, war mit ein Ziel, das bei der Einrichtung der Canadiana-Dokumentationszentren verfolgt wurde. So finden sich in einigen Bibliotheken Parlamentaria und Zeitungen auf Mikrofilm. *The Globe and Mail* ist in dieser Form ab Jahrgang 1 (1849) in der Bibliothek des JFKI und in der UB Marburg vorhanden,³¹ der *Toronto Star* in der Bibliothek des JFKI seit 1971. Ethnologische Mikrofilmsammlungen, wie *Contemporary Newspapers of the North American Indians*, *Periodicals by and about North American Indians* oder *Canadian Manuscript Reports of Fisheries and Aquatic Sciences* finden sich in der Bibliothek des JFKI (die beiden ersten) und in der SuUB Hamburg (die beiden letzteren).

3.6. Karten

Innerhalb der DFG-Sammelschwerpunkte ist der Bereich Karten auf zwei Bibliotheken verteilt: Thematische Karten (SSG 28,2) erwirbt die SuUB Göttingen (Bestand: über 2.000 Einheiten), Topographische Karten (SSG 28,1) die SB Berlin (über 20.000). Umfangreiche Bestände vor allem topographischer Karten gibt es darüber hinaus in der Bibliothek des JFKI (mehr als 10.000), in der UB Marburg (10.000),³² in der Bibliothek des Geographischen

Instituts der Universität Kiel (2.000 Einheiten als Dauerleihgabe der UB) und in der BSB München. Einen guten Bestand geologischer Karten besitzt die Bibliothek der BGR Hannover (über 2.000 Einheiten).

4. Vernetzung

Fragen zum Stand (fach-)bibliothekarischer Netzwerke sind Fragen, die System und Instrumentarium der überregionalen Literaturversorgung und somit die klassische Trias der Bibliotheksverwaltung (Bestandsaufbau, Bestandserschließung und Bestandsvermittlung) betreffen. Sie können – und dies gilt auch für den vorliegenden Fall – in der Betrachtung dreier Themenkreise beantwortet werden. Es sind dies

- Kooperativer Bestandsaufbau,
- überregionaler Bestandsnachweis und
- überregionale Bestandsvermittlung (*Document Delivery*).

Die Entwicklungen der letzten Jahre auf dem Sektor der Informations- und Kommunikationstechnik konfrontieren auch Bibliotheken mit gänzlich neuen Herausforderungen und eröffnen Perspektiven, von denen bis vor kurzem nicht einmal zu träumen war.³³ Der traditionelle Bibliothekskatalog ist großenteils elektronischen Informationssystemen gewichen, die über die großen Datennetze (Internet, Deutsches Forschungsnetz etc.) auch überörtlich nutzbar sind. Für die Bereiche überregionaler Nachweis und Dokumentlieferung haben sich dadurch Möglichkeiten eröffnet, die die herkömmlichen Instrumente auf diesen Gebieten und ihre Wirksamkeit in völlig neuem Licht erscheinen lassen.

4.1. Kooperativer Bestandsaufbau

Je größer die Kluft zwischen den verfügbaren Haushaltsmitteln und der stetig anwachsenden Zahl der den Markt bevölkernden Informationsträger gerät, desto nachhaltiger wird die Forderung nach Erwerbungsabsprachen laut. Einsicht und guter Wille müssen jedoch oft genug vor den realen Gegebenheiten kapitulieren, wenn Bibliotheksetats gerade eben der Bedürfnisbefriedigung der örtlichen Benutzer-Klientel genügen. Umso wichtiger sind Institutionen, wie das aus der Not der Nachkriegssituation geborene, von der DFG geförderte System der Sondersammelgebiete, das bibliothekarische Schwer-

punktsammlungen finanziell ermöglicht. Einige dieser Sammelschwerpunkte leisten nicht unerhebliche Beiträge im Hinblick auf die Verfügbarkeit kanada-bezogenen Schrifttums, man denke nur an die SuUB Göttingen (SSGG Anglistik, Nordamerika, Geowissenschaften), die Bibliothek des IWW (SSG Volks- und Weltwirtschaft) oder die Bibliothek der BGR Hannover (SSG Regionale Geologie), die allesamt auch als zentrale Sammlungen für die jeweilige kanadische Teildisziplin gelten können (vgl. Kapitel 3.2).

Auf der eingangs erwähnten Marburger Tagung von 1984 wurde, an diesem Beispiel orientiert, von offizieller kanadischer Seite angeregt, "einen Plan aufzustellen, nach dem gewisse Universitäten alle kanadischen Materialien aus einem oder zwei Fachgebieten schwerpunktmäßig sammeln", um auf diese Weise "Spezialbibliotheken für jeden der [...] Fachbereiche der Kanada-Studien" zu schaffen; es wurde zugesagt, daß "Mittel für solch zusätzlichen Erwerb von Canadiana zur Verfügung stehen".³⁴ Dieser Vorschlag ist nach Kenntnis des Autors von deutscher Seite leider nie ernsthaft aufgegriffen worden. Das ist umso unverständlicher und bedauerlicher, als die Dokumentationszentren, die nicht zuletzt auch unter dem Aspekt der Verbesserung der überörtlichen Literaturversorgung gefördert werden, nötigenfalls zusammen mit einigen weiteren Bibliotheken durchaus imstande wären, ein derartiges Netz von fachgebietsbezogenen Schwerpunkten zu realisieren. Selbst Absprachen unterhalb der Fächerebene etwa im Falle kostspieliger Anschaffungen oder hinsichtlich defizitärer Bestandsbereiche sind die absolute Ausnahme geblieben,³⁵ wären aber zum Beispiel in folgenden Bereichen vorstellbar und sinnvoll:

- Amtsdruckschriften, vor allem der Provinzen,
- Audiovisuelle Materialien,
- Retrospektive Bestandsergänzungen im Bereich der Literatur der Jahre 1900 bis etwa 1970 und teilweise darüber hinaus,
- Zeitungen.

4.2. Überregionaler Nachweis

Aufgrund einer anderen Marburger Initiative von 1984 erschien, herausgegeben von der SuUB Göttingen, im Jahre 1986 der *Canadiana-Zentralkatalog, 1. Ausgabe (Stand: Dezember 1985)* auf 12 Mikrofiches, eine Kumulation der regionalwissenschaftlich relevanten Kanada-Bestände monographischen Charakters von acht Bibliotheken: der Universitätsbibliotheken Augsburg, Bonn, Göttingen, Hamburg, Kiel und Marburg sowie der Bibliotheken des JFKI und des IWW.³⁶ Aus damaliger Warte darf dieses Unternehmen, trotz relativ geringer Datenmenge (nur knapp 20.000 Titelaufnahmen und etwa

25.000 Besitznachweise) und nicht immer optimaler Benutzbarkeit, durchaus verdienstvoll genannt werden, zumal die Mängel wohl auch dem Umstand zuzuschreiben sind, daß es sich um ein "erstes Ergebnis" handelte. Zu einer wie auch immer gearteten Fortführung ist es indessen nicht gekommen, obgleich in den Folgejahren von verschiedener Seite (GKS, Kanadische Botschaft) – zuletzt 1993 – Anstöße hierzu erfolgten.

Aus heutiger Sicht ist die Notwendigkeit eines solchen Rechercheinstruments jedoch eher zurückhaltend zu beurteilen. Bei der Beantwortung der Frage, ob der personelle wie finanzielle Aufwand, der zur Realisierung eines qualitativ überzeugenden Produkts investiert werden müßte, den zu erwartenden Informationszugewinn über die bestehenden Nachweisinstrumente hinaus rechtfertigen würde, gilt es nach Ansicht des Verfassers folgende Punkte zu bedenken:

- Zur Gewinnung einer breiten Datenbasis und um den Katalog somit als überregionales Nachweisinstrument effektiv einsetzen zu können, müßte der Kreis der teilnehmenden Bibliotheken wie auch die Anzahl der berücksichtigten Fachgebiete beträchtlich erweitert werden.
- Da exakt umrissene Canadiana-Sammlungen mit gesonderten Standorten (und eigenen Katalogen) weitestgehend fehlen, müßte der einschlägige Bestand in den meisten Bibliotheken mit ganz erheblichem Aufwand identifiziert und gekennzeichnet werden, was sicher vielfach nicht annähernd vollständig zu leisten wäre.³⁷ Institutionen, die sich außerstande sehen, ihre Bestände zu quantifizieren (vgl. Schultze/Frühwald oder Günzel), dürften mit der Benennung der entsprechenden Titel größte Schwierigkeiten haben.
- Dies gilt umso mehr angesichts definitorischer Probleme: Wie ist kanadabezogenes Schrifttum zu fassen? Ab welcher Grenze wird eine Arbeit, die sich nur zu einem geringen Teil oder indirekt mit Kanada beschäftigt, zum Canadianum? etc.
- Daraus folgt: Die Qualität dessen, was als Kanada-Sammlung definiert und identifiziert werden würde, fielen von Bibliothek zu Bibliothek vermutlich ziemlich unterschiedlich aus.

Für die seit den 80er, teilweise auch schon seit den 70er Jahren erworbene Literatur ist aus der Sicht des Autors die oben angesprochene Notwendigkeit nicht gegeben, da das in Deutschland verfügbare selbständig erschienene Schrifttum zu Kanada seit dieser Zeit größtenteils in den *Online*-Datenbanken der Bibliotheksverbundsysteme enthalten ist.³⁸ Ein gesonderter Canadiana-Nachweis wäre lediglich ein fachgebietsbezogener Auszug aus diesen Datenbanken. Einige Bibliotheksverbände existieren als *Offline*-Systeme schon seit Anfang der 70er Jahre (Bayern seit 1970; Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie die Zeitschriftendatenbank (ZDB) des Deutschen Bi-

bliotheksinstituts (DBI) seit 1973), andere setzen erst in den 80er Jahren ein (der Südwest-Verbund 1983; der Niedersächsische Verbund und der Verbundkatalog des DBI 1984; der Berliner und der Norddeutsche Bibliotheksverbund 1985).³⁹ Dieses Votum fällt umso eindeutiger aus, als es heute prinzipiell von jedem PC aus – via Internet – möglich ist, in etlichen Verbunddatenbanken sowie in zahlreichen lokalen Bibliothekskatalogen, die zunehmend auch über Gopher- und WWW-Server angeboten werden, zu recherchieren.

Im Falle älterer Literatur sind die Nachweismöglichkeiten über die konventionell geführten Zentralkataloge der Leihverkehrsregionen gegeben, natürlich ohne die der Verbindung von computergestütztem Informationssystem und Datennetz zu dankenden Transparenz. Angesichts des Aufwand-Nutzen-Aspekts fällt es auch hier schwer, die Notwendigkeit eines fachgebietsbezogenen Nachweises zu erkennen, vor allem da die Masse der in deutschen Bibliotheken vorhandenen Kanada-Literatur ja ohnehin in den Jahren nach 1970 erworben wurde (vgl. Kapitel 3), die wiederum über die genannten Verbunddatenbanken weitgehend erschlossen ist. Hinzu kommt, daß das zu erwartende Katalog-Produkt hinsichtlich der enthaltenen Titel wie der sie besitzenden Institutionen lückenhaft ausfallen dürfte (siehe oben) und somit ähnlich wie der Canadiana-Zentralkatalog 1986 vermutlich nur bedingt einsetzbar wäre.

Seit kurzem zeichnet sich die Realisierung eines Projekts ab, das erstmals in Deutschland die Integration und Vernetzung von Verbänden durch gemeinsame Standards favorisiert. Ein Mehr an Transparenz im Bereich des überregionalen Nachweises wird in hohem Maße der Qualität der Literaturversorgung als Ganzes zugute kommen (vgl. Kapitel 4.3). Die Bibliotheksverbände Bayern, Berlin-Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, der Südwest-Verbund und das DBI als Anbieter überregionaler Dienstleistungen wie ZDB und VK (Verbundkatalog maschinenlesbarer Daten) "wollen gemeinsam ein Bibliotheksverbundsystem auf der Basis eines Standard-Betriebssystems und einer Standard-Datenbank entwickeln und anschließend in den jeweiligen Verbundzentralen einsetzen."⁴⁰ Nach Fertigstellung des neuen Systems Mitte 1997 soll ab 1998 der Routineeinsatz erfolgen. Ab diesem Zeitpunkt dürfte es in Deutschland neben dem genannten nur noch ein weiteres Verbundsystem, PICA, geben, derzeit bereits eingesetzt in Niedersachsen, dem sich die verbleibenden Verbände (Hessen, Norddeutscher Verbund) anschließen werden.

4.3. Document Delivery

Überregionale Bestandsvermittlung ist die traditionelle Aufgabe des Auswärtigen Leihverkehrs, der "unter mancherlei Unzulänglichkeiten leidet und schon deshalb nur sehr eingeschränkt als eine den Kunden zufriedenstellende Dienstleistung betrachtet werden kann."⁴¹ Hauptvorwürfe sind, von Bibliotheksseite aus gesehen, die hohen Kosten und aus der Sicht des Nutzers die Langsamkeit dieses Instruments. Die Ursachen für letzteres sind vor allem in den Bearbeitungs- und Transportzeiten zu sehen, sie hängen aber letztendlich mit der gesamten Organisationsstruktur des Leihverkehrs zusammen. Durch die Umgehung der Gelben Post mittels in Eigenregie organisierter Fernleihtransporte zwischen einzelnen Bibliotheken oder der Inanspruchnahme kommerzieller Dienste konnte manchenorts ein gewisser Beschleunigungseffekt erzielt werden.

Seit einigen Jahren existiert zumindest für den Bereich der Aufsatzliteratur eine Reihe von Alternativen in Form computergestützter Bestell- und Liefersysteme; genannt seien JASON-NRW und DBI-LINK. Diesen Liefersystemen sind Datenbanken vorgeschaltet (im Falle von DBI-LINK sind es ZDB und DBI-VK), in denen über Internet vom Benutzer selbst Zeitschriftentitel recherchiert und anschließend Aufsätze bestellt werden können, die innerhalb von wenigen Tagen (zumeist 48 Stunden) – gegen (teilweise allerdings nicht unerhebliche) Gebühren – wahlweise per Post, Fax oder e-mail geliefert werden.

Im Oktober 1994 wurde das Projekt SUBITO, eine gemeinsame Bundesländer-Initiative zur Beschleunigung der Literatur- und Informationsdienste ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, "daß [...] von jedem Arbeitsplatz aus, der über einen PC, ein Telefon und ein Modem verfügt, wissenschaftliche Dokumente zu einem fairen Preis recherchiert und bestellt werden können und daß diese in kürzester Frist an den Arbeitsplatz geliefert werden."⁴² Auf die bestehenden Direktbestellsysteme (und deren Erfahrungen) aufbauend sollen neue Konzepte für kooperative bibliothekarische Dienstleistungsangebote mit bundesweiter Wirksamkeit entwickelt werden. Die Verwirklichung des Projekts soll in drei Phasen erfolgen:

1. Integriertes Nachweis-, Bestell- und Liefersystem für Zeitschriftenartikel.
2. Integriertes Nachweis-, Bestell- und Liefersystem für Monographien.
3. Dokumentlieferung für elektronische Publikationen.

Phase I befindet sich derzeit im Planungsstadium; 1996 sollen erste Resultate vorliegen.⁴³

5. Zusammenfassung

Schätzungen zufolge verfügen deutsche Bibliotheken über rund 400.000 Canadiana. Das dem regionalwissenschaftlichen Fächerkanon zuzuordnende Schrifttum der Jahre ab 1970 ist gut vertreten. Zur Kompensation von Altbestandsdefiziten kann die Mikrofiche-Edition Pre-1900 Canadiana dienen, die die gesamte vor 1900 erschienene Nationalliteratur umfaßt. Als Schwachstelle gilt die Zeit zwischen 1900 und 1970.

Auf der Hitliste der Kanada-Sammlungen mit umfangreichem Fächerspektrum stehen – in dieser Reihenfolge – die SuUB Göttingen, die UB Marburg und die Bibliothek des JFKI an der Spitze. Bedeutende Sammlungen besitzen auch die beiden größten wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken Deutschlands, die SB Berlin und die BSB München. In gehörigem Abstand folgen dann die Universitätsbibliotheken Augsburg, Trier und Kiel. Unter den Spezialsammlungen sind vor allem die Bibliotheken des IWW, der BGR, der beiden Max-Planck-Institute in Hamburg und Heidelberg sowie des Hamburger HWWA-Instituts zu nennen.

Auffällig ist ein relativ stark ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle: Im nördlichen Teil Deutschlands befinden sich, teilweise auf mehrere Institutionen verteilt, in Berlin, Göttingen, Kiel und Marburg jeweils 40.000 und mehr Bände Canadiana an einem Ort. Dem steht im süddeutschen Raum nur ein einziges solches Zentrum gegenüber, und auch das nur dann, wenn man den Großraum Augsburg-München als Einheit betrachtet. Die Literaturversorgung Süddeutschlands wird, da auch mittlere Sammlungen weitestgehend fehlen, größtenteils von der UB Augsburg und der BSB München bestritten.

Der Stand der Vernetzung ist hinsichtlich der sie bestimmenden Komponenten unterschiedlich zu bewerten:

1. Von kooperativem Bestandsaufbau außerhalb der DFG-Sonder-sammelgebiete kann keine Rede sein. Erwerbungsabsprachen auf Fächerebene oder in einzelnen Bestandsbereichen wären überaus wünschenswert und seien an dieser Stelle ausdrücklich angeregt.

2. Der überregionale Nachweis der Kanada-Bestände ist durch die Online-Datenbanken der regionalen Bibliotheksverbände und des DBI in ausreichender Form gewährleistet. Interessante Perspektiven verspricht eine in den kommenden Jahren zunehmende Integration der Verbände. Ein separater Canadiana-Nachweis in Nachfolge des Göttinger Verzeichnisses von 1986 erscheint nicht vordringlich.

3. Die überörtliche Vermittlung von Dokumenten durch den Auswärtigen Leihverkehr ist reformbedürftig. Für die Aufsatzliteratur gibt es seit geraumer Zeit leistungsfähige Alternativen. Die 1994 gestartete Bund-Länder-Initiative

SUBITO soll, darauf aufbauend, eine deutschlandweite Beschleunigung der *Document Delivery* bewirken.

Anmerkungen

1. Günzel, H. 1986: *Verzeichnis der Kanada-Bestände in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin*, Marburg, S. 7.
2. Günzel, H. 1989: "Kanada-Sammlungen in der Bundesrepublik Deutschland", in: *Ahornblätter* 2, S. 39.
3. Vgl. Buhr, W. (Red.) 1984: *Kanada-Sammlungen in der Bundesrepublik und West-Berlin: Arbeitstagung in Marburg 29.-30.3.1984. Vorträge und Diskussions-ergebnisse*, Berlin.
4. Vgl. Anm. 1.
5. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Hrsg.) 1986: *Canadiana-Zentralkatalog*, 1. Ausgabe, Stand: Dezember 1985, Göttingen.
6. Grünstedel, G. (Hrsg.): *Canadiana-Bibliographie: Veröffentlichungen deutschsprachiger Kanadisten 1980-1987*, Bochum: Brockmeyer 1989, die 1993 erschienene Neuauflage enthält die Literatur seit 1900.
7. Jurkovic, J. 1984: "Kanada-Studien: Die Programme des kanadischen Außenministeriums", in: Buhr, a.a.O. (s. Anm. 3), S. 17.
8. Graham, J. W. 1976: "Recent Growth of Interest in Canadian Studies Abroad", in: *International Perspectives*, S. 39.
9. Jurkovic, a.a.O. (s. Anm. 7), S. 18.
10. Jurkovic, a.a.O. (s. Anm. 7), S. 19.
11. Pache, W. 1981: *Einführung in die Kanadistik*, Darmstadt, S. 118.
12. Eigene "Kanada-Kataloge" existieren nach Kenntnis des Verfassers nur für die Bestände der UB Kiel und der UB Marburg.
13. Schultze, R.-O./Frühwald, M. 1992: *Canadian Studies in the German Speaking Countries: The State of the Art*, Bochum: Brockmeyer, S. 93-106.
14. Vgl. Anm. 1.
15. In einigen wenigen Fällen mußte mangels neuerer Daten auf Günzel (s. Anm. 1) zurückgegriffen werden.
16. Jurkovic, a.a.O. (s. Anm. 7), S. 24, 28.
17. Kanadische Botschaft (Hrsg.) 1986: *Kanadas akademischen Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland: Eine Übersicht*, Bonn.
18. Bis 1983 wurde dieser Status von der Bibliothek des Englischen Seminars der Universität Kiel wahrgenommen.
19. GKS: *Mitteilungen* (1989) Nr. 2, S. 28.
20. GKS: *Mitteilungen* (1993) Nr. 1, S. 23.
21. Die Universitätsbibliotheken Augsburg und Marburg wenden für den Ausbau ihrer Kanada-Sammlungen aus eigenen Mitteln pro Jahr etwa DM 30.000 bzw. bis zu DM 40.000 auf.
22. Vgl. Informationen über Bestandsschwerpunkte im Gopher der Universität Marburg.

23. Eine, wie ich meine, interessante Kombination. Zur Geschichte dieser Sammlung vgl. Scholz, H.-J. 1986: "Die Universitätsbibliothek und Kanada", in: *Kanada in Marburg*, Marburg, S. 107-111.
24. Eine Zusammenstellung der Sondersammelgebiete mit Kanada-Bezug bietet Anhang 2.
25. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, Vorgängerinstitution der DFG, hatte bereits nach dem Ersten Weltkrieg eine Einrichtung mit ähnlicher Zielsetzung ins Leben gerufen.
26. Berz, E.-L.: "Die neuen Richtlinien der DFG und das Sondersammelgebiet Kanada an der Niedersächsischen SuUB Göttingen", in: Buhr, a.a.O. (s. Anm. 3), S. 62.
27. Berz, a.a.O. (s. Anm. 26), S. 52.
28. Stichproben des Verfassers im Bestand an früher Reiseliteratur legen diesen Schluß nahe; außerdem nennt Günzel (s. Anm. 1) den Besitz von 1.300 Bänden *Canadiana* mit Erscheinungsjahren vor 1952.
29. Günzel (s. Anm. 1) nennt 1986 den Besitz von 17.000 Amtdruckschriften.
30. Die Sammlung wird mittlerweile auch als CD-ROM angeboten.
31. Die UB Augsburg besitzt die Mikrofilmausgabe ab Jahrgang 1970.
32. Vgl. Anm. 22.
33. Der diesjährige 85. Deutsche Bibliothekartag stand ganz im Zeichen dieser Herausforderung. Eine Reihe von Vorträgen zu den Themenkreisen Netzwerke und *Document Delivery* lieferten der vorliegenden Arbeit wertvolle Informationen. Die Referate sind bisher (Oktober 1995) nicht publiziert; Kurzfassungen sind über den WWW-Server der Universität Göttingen abrufbar.
34. Jurkovic, a.a.O. (s. Anm. 7), S. 29.
35. Die SuUB Göttingen stimmt den Erwerb sehr teurer Objekte mit der Bibliothek des JFKI ab (Berz, a.a.O. (s. Anm. 26), S. 63).
36. Enthalten ist Schrifttum aus den Bereichen Sprache und Literatur, Kultur und Zivilisation (incl. Ethnische Minderheiten), Geschichte, Politik, Wirtschaft, Geographie und Soziologie. Die Titel sind bei der SuUB Göttingen auch online recherchierbar.
37. Lediglich bei einigen Bibliotheken (Bibliothek des JFKI, UB Kiel, UB Marburg), die am *Canadiana*-Zentralkatalog von 1986 mitgearbeitet haben, sind die seitherigen Neuanschaffungen bekannt bzw. in den Katalogen gekennzeichnet. Die UB Augsburg markiert seit 1984 lediglich Neuerwerbungen mit kanadischen Erscheinungsorten.
38. Die Bestände von Universitätsinstituten, die in Verbunddatenbanken fehlen können (sie sind teilweise nur durch institutseigene Kataloge erschlossen), sind für die überörtliche Versorgung ohnehin nicht von besonderem Belang, da diese Bibliotheken meist nicht am Auswärtigen Leihverkehr teilnehmen.
39. Jahrbuch der deutschen Bibliotheken 55 (1993), S. 316-322.
40. Hoffmann, H.-W. (i.E.): "Das Kooperationsvorhaben 'Neuentwicklung eines Verbundsystems': Konzept und Perspektiven", Vortrag gehalten auf dem 85. Deutschen Bibliothekartag Göttingen 1995, bisher nicht publiziert; Kurzfassung vgl. Anm. 33.
41. Franken, K./Reisser, M. 1995: "Subito und die Öffentlichen Bibliotheken", in: *Buch und Bibliothek* 47, S. 588.
42. Hirsch, M. C. 1995: "SUBITO – eine neue Initiative von Bund und Ländern zur schnellen Lieferung wissenschaftlicher Dokumente", in: *Zeitschrift für Bibliotheks- und Bibliographie* 42, S. 31.
43. Lehmann, K.-D. (i.E.): "Organisation und Funktionalität der Literatur- und Informationsdienste", Vortrag gehalten auf dem 85. Deutschen Bibliothekartag Göttingen 1995, bisher nicht publiziert; Kurzfassung vgl. Anm. 33.

Abkürzungen

B	Bibliothek
BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe
BSB	Bayerische Staatsbibliothek
D	Selective Depository Library für Amtsdrukschriften des Kanadischen Bundes
DBI	Deutsches Bibliotheksinstitut
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DC	Documentation Center for Canadiana
EnglSem	Englisches Seminar
FBPol	Fachbereich Politische Wissenschaft
GKS	Gesellschaft für Kanada-Studien
HWWA	HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung
IfA	Institut für Auslandsbeziehungen
IWW	Institut für Weltwirtschaft
JFKI	John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien
MPI	Max-Planck-Institut
P	Sammlung enthält auch ein(zel)ne Sektion(en) der Pre-1900 Canadiana
QueAr	Québec-Archiv
S	Schwerpunkt aufgrund von DFG-Sondersammelgebiet
SB	Staatsbibliothek
SSG	Sondersammelgebiet
StuUB	Stadt- und Universitätsbibliothek
SuUB	Staats- und Universitätsbibliothek
TIB	Technische Informationsbibliothek
U	Universität
UB	Universitätsbibliothek
VölkB	Völkerkundliche Bibliothek
WWW	World Wide Web
ZB	Zentralbibliothek
ZDB	Zeitschriftendatenbank

Anhang 1: Bestandsschwerpunkte wichtiger Kanada-Sammlungen

	Be- stand (ca. Bde. in Tsd.)	A n g l i s t i k	R o m a n i s t i k	G e o g r a p h i e	G e o l o g i e ...	E t h n o l o g i e	G e s c h i c h t e	P o l i t i k	R e c h t	W i r t s c h a f t	G e s e l l s c h a f t	E i n w a n d e r e r	A m t s d r u c k s .	M i k r o f o r m e n	D i a s / P h o t o s	K a r t e n
1. UB Augsburg (DC)	16	X	X	X				X		X			D	P	X	
2. B FBPol FU Berlin	1-2							X								
3. B JFKI Berlin (DC)	26	X		X		X	X	X		X	X	X	D	P	X	X
4. SB Berlin	~ 30	X	X				X	X	S	X			S	P		S
5. B EnglSem U Bonn	1-2	X														
6. UB Bonn (SSG)	3-4		S											P		
7. VölkB Frankfurt	2					X										
8. SuUB Göttingen	> 40	S		S	S		X	X	X	X	X			P		S
9. B HWWA Hamburg	8-10									X			X			
10. B MPI Hamburg	12								X				X			
11. SuUB Hamburg	3-4					S								P		
12. B BGR Hannover	12-13				S								X			X
13. B MPI Heidelberg	8-9								X				X			
14. B EnglSem U Kiel	3	X														
15. UB Kiel (DC)	7	X	X				X							P	X	X
16. IWW Kiel	~ 40									S			D			
17. B EnglSem U Köln	3	X														
18. UB Marburg (DC)	36	X	X	X	X	X	X	X		X	X		D	X	X	X
19. BSB München	~ 30			X	X		X	X				S				X
20. B IfA Stuttgart	5											X				
21. QueAr U Trier	3		X													
22. UB Trier (DC)	15	X	X	X									D	P		

Bestandszahlen beziehen sich nur auf *book material*. Als Schwerpunkte gelten Bestände ab 1.000 Bänden bzw. anderen Einheiten (AV-Medien, Karten).

Anhang 2: DFG-Sondersammelgebiete mit besonderem Kanada-Bezug

Sondersammelgebiet:	Bibliothek:
2. Rechtswissenschaft	SB Berlin
3.1. Volks- und Weltwirtschaft	B IWW Kiel
6.33. Indianer- und Eskimosprachen und -kulturen	SuUB Hamburg
7.24. / 7.26. Anglistik, Allgemeines u. Nordamerika	SuUB Göttingen
7.30. / 7.31. Romanistik, Allg. u. Französische Sprache und Literatur	UB Bonn
7.40. Slawische und Baltische Sprachen und Literaturen	BSB München
10. Allgemeine und Vergleichende Völkerkunde	StuUB Frankfurt
13. Geologie, Mineralogie, Petrologie und Bodenkunde	SuUB Göttingen
13.1. Regionale Geologie	B BGR Hannover
14. Geographie	SuUB Göttingen
16.13. Geophysik	SuUB Göttingen
17.3. Geodäsie	TIB Hannover
21. Landwirtschaft	ZB für Landbauwissenschaften Bonn
21.3. Küsten- und Hochseefischerei	SuUB Hamburg
23. Forstwirtschaft	SuUB Göttingen
26. Ausländische Zeitungen	SB Berlin / B JFKI Berlin
27. Parliamentschriften	SB Berlin
28.1. Topographische Karten	SB Berlin
28.2. Thematische Karten	SuUB Göttingen

Quelle: Jahrbuch der deutschen Bibliotheken 55 (1993), S. 303-308

Anhang 3: *Pre-1900 Canadiana* in deutschen Bibliotheken.

Subject Segment:	Standort:
1. History & Geography	B JFKI Berlin, SuUB Göttingen
2. Native American Studies	B JFKI Berlin, StuUB Frankfurt, SuUB Hamburg
3. Sociology, Psychology, & Anthropology	B JFKI Berlin
4. Economica	B JFKI Berlin
5. Religion & Philosophy	B JFKI Berlin
6. Science, Technology, Agriculture, & Medicine	TIB Hannover
7. Canadian-English Literature & Language	UB Augsburg, B JFKI Berlin, SuUB Göttingen, UB Kiel, UB Trier
8. French-Canadian Literature & Language	UB Bonn, UB Kiel, UB Trier
9. Political Science	B JFKI Berlin
10. Law	SB Berlin
11. Education	B JFKI Berlin
12. Music and Fine Arts	B JFKI Berlin
13. Literature, General Works, & Bibliography	—